



## Zum Stellenwert des homöopathischen Miasmenwandels im 20. Jahrhundert für die homöopathische Behandlung chronischer Krankheiten

Foto: Sanjit Bhalerao - Fotolia

Das ausgehende 19. Jahrhundert, und ganz besonders das 20. Jahrhundert, erbrachten in Europa tiefgreifende Veränderungen für die meisten menschlichen Lebensbedingungen. Die industriellen Fortschritte im letzten Jahrhundert (beispielsweise PKW's, Flugzeuge, Containerschiffe etc.) rückten die Welt enger zusammen und sie bedingten auch viele Lebenserleichterungen.

Eine dekadente Lebensführung, zunehmender Alkohol- und Drogenmissbrauch, öffneten der Kriminalität Tür und Tor. Die sogenannte Spaßgesellschaft mit oft eingeschränkter individueller Verantwortung brachte gesellschaftliche und private Fehlentwicklungen. Verwiesen sei auf die Pille und die rapide Zunahme der Ehescheidungen.

Die Jahrhundertwende 1899/1900 erbrachte auch eine zunehmende Landflucht in die Städte und viele kleinere und überfüllte Wohnungen, meist in Hinterhäusern. Düstere sonnenarme Fabrikhallen, lange Arbeitszeiten von zwölf und mehr Stunden, Kinderarbeit, mangelnde Bildungsmöglichkeiten, rechtlose Frauen mit wenig Lobby und geringen Qualifikationsmöglichkeiten. Den Frauen wurde erstaunlicher Weise erst 1907 ein Gymnasiumseintritt, beispielsweise in Thüringen, erlaubt.

*Gegenstand dieser Studie sollen Darlegungen sein, ob und wie sich diese Verhältnisse auf die allgemeinen und speziell auf die gesundheitlichen Parameter beim Menschen auswirkten und wie weit die Homöopathie und insbesondere die miasmatische Therapie 1] in der Homöopathie dadurch beeinflusst worden ist.*

Der Gründer der Homöopathie Dr. med. habil. Samuel Hahnemann kam nach langjährigem Nachdenken erst als 73-jähriger im Jahre 1828 zu dem Schluss (siehe: „Chronische Krankheiten v. S. Hahnemann“), dass für das mitunter Nichtwirken von Homöopathika es bestimmte gesundheitliche Faktoren geben müsse, die das „Similia similibus curentur“ beeinflussten bzw. sogar einschränkten. Diese Ursache sah er in den Miasmen. Das war weit vorausschauend in einer Zeit als es die Bakteriologie (Koch, Pasteur u. a.) und die Genetik (Mendel'schen Gesetze) noch nicht gab (Hahnemann sprach vom „uralten Ansteckungs-Zunder“ im § 81 des Organon der Heilkunst). Das war für seine Zeitgenossen aufregend und zukunftsweisend zumal die Lehre der Miasmatik selbst bis heute immer noch nicht von allen Homöopathen verstanden wird. In den Anfangsjahren standen sich bei der Miasmenlehre von Hahnemann Freunde und Gegner recht unversöhnlich gegenüber. Erst die viel

späteren Begründungen zur Miasmatik durch Bakteriologen, Genetiker, Anthroposophen etc. konnten die seherischen Thesen von Hahnemann bestätigen.

Hahnemann's Lehre von den Miasmen (1828) besagte, dass alle chronischen Krankheiten durch die Psora oder die Sykose oder die Syphilinie bedingt sind. Die Psora („entzündete Haut – Krätze“) sah Hahnemann als das vorherrschende Hauptübel und er setzte sie damals mit über 60 Prozent recht hoch an. Der Sykose („benigne Tumoren und urologische Komplikationen meist durch Tripper“) räumte er zu seiner Zeit gut 20 Prozent ein und der Syphilinie – „als Ursache von Destruktionen und Krebs“ – gab er in 20 Prozent etwa zu.

*Gegenstand dieser Studie sollen also Überlegungen sein, ob und wohin sich die miasmatischen Entwicklungen seit Hahnemann entwickelt haben, weil der Einsatz von Miasmen einfach essentiell für den gesetzmäßigen homöopathischen Heilungsprozess ist. Dieser verläuft nach der Hering'schen Regel. In diese sollte nach Meinung des Verf. aber auch noch als Schlussthese die sog. Miasmatik von Hahnemann mit aufgenommen werden. Bei destruktiven chronischen Krankheiten wird immer von der Syphilinie zur Sykose bzw. dann zur Psora hinbehandelt oder von der Sykose zur Psora – man*

könnte auch sagen die miasmatische Therapie läuft von rechts nach links (Psora li. – Sykose – Syphiliniere.).

Die Psora, die Sykose und die Syphilinie – wie sie S. Hahnemann in seinen „Chronischen Krankheiten“ ausführlich beschrieben hatte – haben nun im 20. Jahrhundert einen eindeutigen Bedeutungswandel erfahren, weil die Sykose stark zugenommen hat. Denken wir nur u. a. an die vielen chronischen Krankheiten wie Hypertonie, Diabetes, Rheuma und an die vielen benignen Tumoren die alle zur Sykose zählen.

Ursachen dafür sind technische und soziologische Faktoren wie u. a. Einführungen von Elektrizität, magnetische und andere Strahlenquellen, Unterdrückungen im Lebenskonzept sowohl auf morphologischer und auch auf seelischer Basis.

Die Erleichterung des Lebens durch technische Fortschritte, die so genannte Spaßgesellschaft mit zu viel „Fun“ der Nachkriegsgeneration erbrachte u. a. auch vermehrte Familienkrisen, einen moralischen Gesellschaftsverfall und eine allgemeine Dekadenz. Bereits in den 50er Jahren war in einem Nachbarland der BRD die Gonorrhoe die zweithäufigste Infektionskrankheit nach den Masern. Das war ein Tabu-Thema und gesprochen wurde darüber nicht. Das hatte seine Auswirkungen auf die Kinderlosigkeit, die Fertilitätsmedizin und auf die allgemeine Krankheitsentwicklung hin bis zur progredienten Zunahme der „Chronischen Krankheiten“.

Die Psora ging zurück, die Sykose nahm von geschätzten 20 Prozent des 19. Jahrhunderts auf gute 50 bis 60 Prozent zu und auch die Syphilinie – wir wissen, dass jeder dritte Mensch an Krebs erkrankt – stieg rapide an.

Für die jetzige moderne Homöopathie hat das Konsequenzen, weil die miasmatische induzierte chronische Krankheitsbereitschaft sich wesentlich hin zur Sykose und Syphilinie gewandelt hat.

Das erfordert für die homöopathische Therapie einen Therapiewandel mit neuen Therapieüberlegungen. Die so genannte „Linksverschiebung“ im Rahmen



Foto: Szasz-Fabian Erika – Fotolia

der homöopathischen Behandlung von der Syphilinie zur Sykose bzw. bis zur Psora ist jetzt ganz gezielt therapeutisch anzustreben, d. h. der Heilungsweg muss von rechts nach links erfolgen.

Das hatte bereits Reckeweg in seinen sechs Heilungsstufen beschrieben. Auch hier erfolgt die Heilung von den drei zellulären (Phasen 4 bis 6) zu den drei humoralen Phasen (Phasen 1 bis 3).

Praktisch für die miasmatische Therapiebestimmung sind die von Dr. med. Ernst Trebin beschriebenen fünf chronisch-hereditären Miasmen:

- Die Psora, zuständig für Hauterkrankungen, Mangel und funktionelle Leiden: ihre Nosode Psorinum, ihre Arznei: Sulfur.
- Die Tuberkulinie, zuständig für Stützgewebe, Atemwegserkrankungen; charakterisiert durch Verausgabung und Erschöpfung; ihre Nosode: Tuberkulinum, ihre Arzneien: Phosphor, Acidum phosphoricum, Calcium carbonicum, Calcium phosphoricum und Silicea.
- Die Sykose, zuständig für Erkrankungen des Urogenitalbereichs, Schleimbildung; mit dem Charakter der Überreibung; ihre Nosode: Medorrhinum, ihre Arzneien Thuja, alle Natriumsalze (situativ aber auch Lycodium und Sepia).
- Die Karzinogenie, charakterisiert

durch Verdrängung, Opferhaltung und Unterordnung; ihre Nosode: Carcinosin, ihre Arzneien: alle Kalium-Salze.

- Die Syphilinie, zuständig für zentrales und peripheres Nervensystem, Sinnesorgane, Herz, Gonaden, Knochen, Gelenke, mit dem Charakter der Destruktion; ihre Nosode: Syphilinum; ihre Arzneien: Mercurius, Arsen, Aurum sowie in Ergänzung alle weiteren Metalle; ferner die Halogene.

Die Beziehungen der einzelnen Miasmen untereinander, ihre Verwandtschaft, ihre Überlagerungen und ihre Intermediärfunktionen werden plastisch im folgenden Miasmenpentagramm von E. Trebin abgebildet (Abb. 1, S. 22).

Die Therapieerfolge von E. Trebin und auch in meiner Praxis beruhen in chronischen Krankheitsfällen – die oft auf hereditär-miasmatischer Basis beruhen – häufig auf kombinierten mineralischen bzw. metallischen Arzneien. Komplette bekannte Salze wie Natrium sulfuricum oder Calcium phosphoricum waren der Einstieg. Mit weiteren kombinierten Arzneien konnten oftmals zweierlei Miasmen erfasst werden. Bei ernsteren Pathologien liegt oft ein Zusammenwirken mehrerer Miasmen vor und deshalb hat der Einsatz von kombinierten Mineralien wie beispielsweise Mercurius arsenico-

Darmsgesundheit ist Lebensfreude

## Allergien natürlich behandeln!

Casa Sana® MAXIAMIN -  
Diätetisches Lebensmittel  
mit Aminosäuren zur Behandlung von Atopien,  
mit gestörter Darmbarriere



Fordern Sie jetzt Ihr Gratis-Muster  
von Casa Sana® MAXIAMIN an!

Name: \_\_\_\_\_

Stempel: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Fax: 0 23 75 - 93 92 9 99  
oder per QR-Code anfordern.



NHG 06/2014

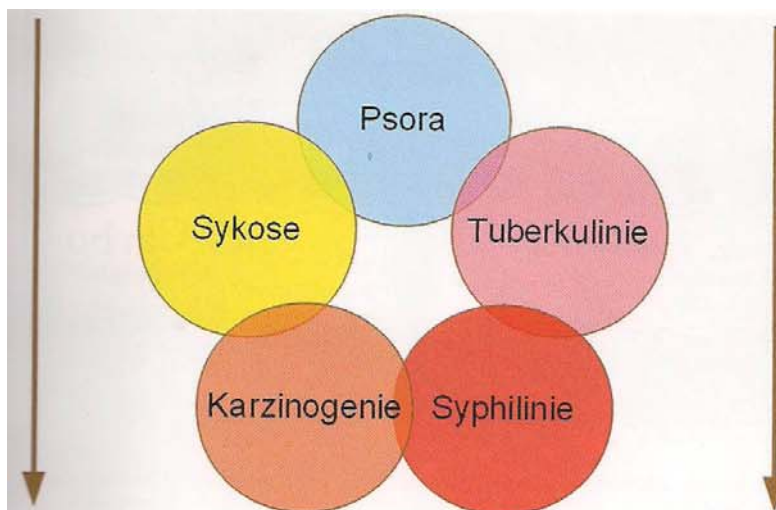


Abb. 1: Miasmenpentagramm – Die senkrechten Pfeile rechts und links der miasmatischen Kreise weisen auf die Vertiefung der Pathologie von Psora bis zur Syphilinie/Karzinogenie hin. Foto: E. Trebin

Mercurius silicicus, Mercurius chloratus natronatus oder anderen Kationenverbindungen eine höhere Heilungserwartung. Entscheidend ist, dass die homöopathische Therapie dieser Fälle auch nach dem recht einfachen miasmatischen Hintergrund auszuwählen ist. Trebin berichtet mit dieser Methode über erfolgreiche Heilungen u. a. bei Depressionen, Angststörungen, Migränезuständen, Hypertonie, Restless-leg-Syndrom.

## Diskussion

Außenseiter in der Medizin und auch in der Homöopathie wird es immer geben. Sie haben aber oft einen fragwürdigen Mythos (Rehfeld).

Wissenschaft ist und bleibt ein dynamischer Prozess und keine Ansammlung von unverrückbaren „Wahrheiten“. Nichts spricht gegen Außenseiter, wenn sie dazu beitragen, Probleme zu lösen oder wichtige Entdeckungen vorzubereiten (Wuketits).

## Kasuistik

Ein 56-jähriger Kaufmann – Hotelier mit 11 Hotels – mit jahrelanger Angstsymptomatik, Schweißausbrüchen, schweren Durchschlafstörungen, Alpträumen, gestörten Sexualwünschen, brennenden Magenschmerzen, ständiger Verausgabung und Erschöpfung erhielt wegen tuberkulinscher und syphilitischer Miasmatis zuerst Calc. carbonicum in C 200 und nach etwa 6 Wochen Arsen. jodat. C 200. Danach kam es rasch zu einer vollständigen und anhaltenden Besserung.

Auch Spekulationen sind nach Bunge erlaubt, wenn sie einer Überprüfung zugänglich sind und mit empirischen Erkenntnissen in Einklang gebracht werden können.

Homöopathie wird nach wie vor von der so genannten modernen Medizin als eine Außenseitermethode angesehen. Ein „Außenseitertum“ allein ist gewiss noch kein Kriterium für wissenschaftlichen Erfolg, weil in der Regel schöpferische Tätigkeiten in der Wissenschaft zugleich alltäglich und einmalig sind, aber nur manche können eben einmaliger sein als andere (Stent).

Die naturwissenschaftliche Realität in der homöopathischen Medizin lässt sich gut durch reproduzierbare Regeln und durch Begriffe, Theorien, Erklärungen und Voraussagen beschreiben (Fasching).

Das gilt auch im Besonderen für die Lehre der Miasmatis – das einfach anwendbare Miasmenpentagramm nach E. Trebin – soll hier im Rahmen der homöopathischen Therapie aus praktischen Gründen besonders herausgestellt werden. Es schmälert in keinster Weise die miasmatische Pionierarbeit von Ortega, Laborde, Vijayakar u. v. a.

Diese miasmatischen Tendenzen und Fakten sind zwingend zu beachten, wenn wir bei der medizinisch-homöopathischen Behandlung der langfristigen chronischen Erkrankungen Erfolge haben wollen. Eine homöopathische Therapie ohne Einsatz der Miasmatis bleibt bei chronischen Erkrankungen in der Regel ein Verlustgeschäft.

## Zusammenfassung

Die Sykose hat im Rahmen der Miasmatis im letzten 20. Jahrhundert sprunghaft zu-

genommen. Das erfordert für die Behandlung der chronischen Krankheiten einen miasmatischen sykotischen Einsatz. Die zellulären Phasen können nur durch eine adäquate miasmatische Therapie behandelt werden. Die weit verbreitete Meinung, dass allein mit dem sogenannten Konstitutionsmittel maligne Tumoren geheilt werden können, gilt nur für die unkomplizierten und nicht miasmatisch überlagerten Fälle, die es meist nicht gibt. Die Aufhebung der miasmatischen Blockaden ist also keine Außenseitermethode sondern eine therapeutische Notwendigkeit.

**Danksagung:** Herrn Kollegen Dr. med. E. Trebin danke ich für das Gegenlesen und die kritische Sichtung.

PD Dr. med. Manfred Wolf  
13125 Berlin  
Florastr. 7A

1) Miasma wurde zur Hahnemann's Zeit die „ansteckende Materie“ genannt. Seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden die Miasmen nach und nach als lebende Keime (Bakterien, Viren) als „Infektionserreger“ identifiziert (Wünstel, G., Gawlik W. u. M. Wiesenauer; Lexikon besonderer in der Homöopathie gebräuchlicher Begriffe. 3. Aufl., DHU-Verlag-Karlsruhe 1989).

## Literatur:

- Bunge, M.: *Speculation: Wild and Sound. New Ideas Psychol.* 1983; 1, 3, zit. n. Wuketits.  
Fasching, G.: *Das Kaleidoskop der Wirklichkeiten: Über die Relativität naturwissenschaftlicher Erkenntnis.* Wien-New-York; Springer 1999.  
Rehfeld, Klaus: *Außenseiter in der Wissenschaft. Spinner oder verkannte Genies.* S.205-213 in *Verhandlungen der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte e.V. 127. Versammlung v. 14-18 Sept. 2012 in Göttingen.*  
Stent, G.: *Vorzeitigkeit und Einmaligkeit wissenschaftlicher Entdeckungen.* In *Jahrb. d. Max-Planck Ges. zur Förderung d. Wiss.* 1973, S. 148, zit. n. Wuketits.  
Trebin, E.: *Mehrere Miasmen am Werk? Unveröffentlichte schriftl. Ausarbeitung 2012.*  
Trebin, E.: *Die dritte Ebene der Homöopathie – Miasmen und Minerale, Naturheilverfahren 2/2012, S: 155.*  
Vijayakar, P.: *Die Gesetzmäßigkeiten der Miasmen.* 4. Auflage, 2009, Verlag P. Irl.  
Wuketits, Franz, M.: *Spinner oder Wegweiser? Die Rolle von „Außenseitern“ in der Wissenschaft in Verhandlungen der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte 127. Versammlung v. 14.-18. Sept. 2012 in Göttingen S.215-227.*  
Wolf, M.: *Hahnemanns Organon-Aspekte für die Homöopathie unserer Zeit, Hufeland-Journal 10,2 (1995) 37 – 43.*  
Wolf, M.: *Erkenntnisstufen der homöopathischen Medizin im Rahmen von Lebensprozessbeschreibungen Natur-Heilkunde 3/2013, S. 33.*  
Wolf, M.: *Wann kann man von einer Bioverfügbarkeit homöopathischer Arzneimittel sprechen? Natur-Heilkunde 9/2012, S. 26*  
Wurster, J. u. M. Wolf: *Tumortherapie bei gewandelten Metastasierungsparadigmen. AHZ 2011, 295 (2), 20-23.*